



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Das 3. Capitel. Daß ob Gott wohl seine Göttliche anordnung gar heimlich halte/ dennoch vns alles zum besten angesehen sey; vnd wie das es ein sehr groß elend/ dieselbige nit erkennen/ noch sich ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

sein möge? ia daß wir nit alles guts dar-  
auff zu gewarten haben.

---

Das 3. Capitel.

Daß ob Gott woll seine Gött-  
liche anordnung gar heimlich haltet/  
dannoch alles vns zum besten ange-  
sehen sey; vnd wie daß es ein groß  
elend dieselbige nit erkennen/ noch  
sich derselbigen vnderwerffen  
wollen.

I. **D**er H. Apostel sagt zu den Röme-  
rn am 11. Cap. O altitudo diuiti-  
arum sapientiae & scientiae Dei: quam  
incomprehensibilia sunt iudicia eius, &  
investigabiles viae eius. O wie tieff vnd  
vnergründlich seind die Schatz der Gött-  
lichen Weisheit vnd wissenschaft: wie  
seind seine Urtheil so verborgen vnd vn-  
begreiflich/ vnd seine weis vnd ordnung/  
vber allen vnsern verstand! vnd deutet sol-  
ches auff den Ewigen rath Gottes / vnd  
auff den anschlag welchen Gott von E-  
wigkeit vber alle menschen in gemein/  
vnd

Vnd vber einen jedwedern absonderlich/  
gemacht hatt. Wir können solche wort nie  
vneben zihen auff die verborgene vnd  
heimliche ordnung/mittel/vnd weeg/wel-  
che die Ewige Fürsichtigkeit des Himli-  
schen hausß Vatters in volziehung vnd  
volbringung seines Göttlichen anschlags/  
in regirung seiner haushaltung / seiner  
Kirchen alhie auff Erden/ vnd anleitung  
seiner kinder der Christen menschen/ zu-  
halten vnd zu gebrauchen pflegt: dan sie  
nit allein sein geschäfte / seine vndertha-  
nen/ seine diener / vnd in seinem dienst  
sein; sondern auch seine rechte natürliche  
Erben / sie sind nach seinem eberbild ge-  
formet/ Brüder seines Geliebten Sohns/  
welcher ihr Fleisch vnd Blut an sich ge-  
nommen hatt / vnd deswegen gar rechte  
vnd mit gutem fug auß kindlicher liebe  
vnd vertrauen/zu ihm/als zu ihrem Vate-  
ter/ihre zuflucht nehmen können. Zu dem  
haben sie befehl von ihm empfangen/ daß  
sie ihr gebett / welches sie ihm zu thun ver-  
pflicht / durch diese liebreiche vnd süße  
wort / Vatter vnser der du bist im Him-

108 Vom vertrauen auff Gott.  
mel / anfangen sollen. Matth. 6.

Wer ist nun der jenig so im geheimen  
rath Gottes gewesen / vnd von dem fürha-  
ben sagen kan / welches Er vber seine kin-  
der hatt? wer weis die anschlag vnd griff /  
durch welche die Väterliche vnd Ewige  
Fürsichtigkeit ihr haußg. sind / vnd alle  
ihre geschäfte nach ihrem wolgefallen / vnd  
bestimmbten ziel leiten vnd anordnen thut?  
Es ist in der warheit anderst nit / als daß  
sie gar heimlich la mehr als heimlich vnd  
verborgen / vnd daß sie niemand / weder sie /  
allein verstehet / vnd die rechte vnd wahre  
ursachen weis. Deswegen wir sie billich  
hochwichtige / vnergründliche vnd vn-  
begreifliche anschlag nennen können.

Der Ewige Gott sagte zu seinem trew-  
en Diener Job am 38. Capit. Kanstu die  
ordnung der Himmel ergründen vnd be-  
greiffen? weistu wie die Welt regiret wird /  
vnd die ursachen eines jeden dings / das  
ist auff Erden zu tragt? zu geben? auß  
welchen worten vnd ordnung der Himmel /  
wie vns der. H. Gregorius andeuter / wir  
angeseinlich die warzeichē der fürsichtig-  
keit

felt Gottes lehren sollen / welche Er in  
 regirung seiner Creaturen / vnd in auf-  
 theilung seiner gnaden vnd gaben / in an-  
 ordnung vnderſchiedlicher ſtänd vnd be-  
 ruff / welche Er vnder den menschen an-  
 geſtellet hat: in demer einen zu dieſem / den  
 andern zu einem andern ſtand beruffet:  
 Etlich in dieſe ſorm vnd weiß ſürgeſchrie-  
 ben / andern aber ganz vnd ganz daß wi-  
 derſptel zu halten / verordnet hatt / in dem  
 das Er gewölt / daß dieſe von armen /  
 ſchlechten / vnd vnbeſantten Eltern ohne  
 einiges weſen vnd geſchrey ſolten geboren  
 werden / andere aber gleich wie die auffge-  
 hende Sonne mit hellem glanz / mit  
 groſſem gepräng auff die Welt kommen /  
 vnd alſo bald für König angenommen /  
 la ſo gar ehe ſie geboren zu Königen ſolten  
 gekrönet werden / wie dem König Sapor  
 widerführe; in dem ihm gefallen / daß dieſer  
 friſches vnd ſtarckes Leibs vnd guter ge-  
 ſundheit / jener aber blöde vnd kräncklich  
 ſein ſolte / der eine groß vnd hoch / der an-  
 dere klein vnd kurz / / oder mäßiger hö-  
 he. Der einer ein Teuſcher / der ander

ein Französischer sein solte/ das einer mild  
 sanfftmüthig/ der ander streng vnd hart;  
 einer ein Soldat / der ander ein Gerech-  
 gelehrter/ einer im Ehstand/ der ander im  
 Geistlichen vnd Jungfräulichen stand  
 leben; einer eines fürreichen vnd scharpf-  
 fen/ der einer eines groben vnd vngeschick-  
 ten verstands sein solte. Nebē obgemelter  
 vngleichheit der Naturen der Leiber / der  
 ständ vnd beruffs/ vñ vnderschiedlicher sijn  
 vnd köpff/ welche vnder den menschen ge-  
 funden werden/ besinde ich noch eine an-  
 dere / welche nit weniger als die vorige zu  
 erwegen vnd zubedencken/ vnd vns hand-  
 greifflich vor augen stellet die wunderfels-  
 ame weis vñnd form der Fürsichtigkeit  
 Gottes / mit welcher sie ihre Creaturen/  
 mit so steiffen beständigkeit regret das ihm  
 nichts widerstehen kan/ vñnd mit solcher  
 ringfertigkeit vnd behendigkeit/ als wans  
 ihr gar nichts zu thun gebe. Daher ge-  
 schichts zu zeiten / wie der H. Gregorius  
 meldet / daß einer welcher nach anders  
 nichts/ als nach ruhe trachtet / vnd diesel-  
 bige allenthalben zu haben vermeinet;  
 dan o

Dannoch anderst nichts als vuruhe an-  
tritt: / vnd in allerley geschäften / wie der  
Fisch im wasser vmbschwimmt / darauß  
er sich nimmer heraus reissen kan: herge-  
gen aber ein ander / der sonsten grossen  
lust vnd begird / grosse geschicklichkeit vnd  
glück hat in allerhand geschäften zu voll-  
ziehen / dem alles glücklich vnd wol ab-  
gehet / liegt vnd verrostet also zu reden  
im müßiggang / dieweil er zu keinem ding  
gebraucht wird. Mein sag mir wo kommet  
es her / daß etliche zu weilen mit händen  
vnd füßen tag vnd nacht / nach einē Ampt  
streben / vñ doch nimmer dasselbig zu wege  
bringen können? hergege da solches andere  
leichtlich erlangen könnten / gar nichts dar-  
nach fragen; eilich auch die ihrer ämpter  
gern loß weren / doch nimmer zum streich  
kommen mögen? wie viel seind die so gar  
vom Ehestand nichts hören wollen; vnd  
dannoch sich in denselbigen / sie thun es  
gern oder vngern / begeben müssen? wider-  
umb hergegen / wie mancher ist / der gern in  
der Ehe leben wolte / dannoch zum Geist.  
oder

oder Jungfräwlichen stand gehalten wird? die hohe Ämpter vnd Ehrentitel stehen vor diesem / jenem aber lauffen sie nach ; einer wolte gern Geistlich werden vnd die Welt verlassen / aber er weiß nit durch welche Thür er darauß gehen wölle / der ander wolte gern in vn̄ bey der welt lebē aber er kan sich nit in dē handell schickē / er findet keinen Stand / in welchem er sich ehrlich durchbringen möge / vnd muß also nothwendig die Welt verlassen. Sieber nun sag mir / wo kombt alles solches her? wer ist der alles dieses solcher gestalt anordnet vnd regiret? ist es nit die vn̄begreifliche Fürsichtigkeit Gottes? so alles vber auß anstellet / vn̄ also vnder schidlicher weiß / auß heimlichen vnd verborgenen vrsachen / die ihr allein bekand / vnd von keinem menschen ergründet werden können / mit den jenigen so doch eines wesens vnd lebens sein / vmbgehet?

II. Das aber alles / nit allein der außgang der sachen / sondern auch der lust vnd lieb zu einē ding / welcher doch dē Ende vnd außgang zu wider ist / dem heimlichen anschlag



schlag Göttlicher Fürsichtigkeit zu zuschreiben sey / erscheinet klärlich auß dem was bey dem H. Evangelisten Luca am 8. vnd 9. Capitel geschrieben stehet. Da vnser Herz vnd Heiland Jesus Christus / zwo personen / so thren lust weichen sie hatten / ihm zu folgen / offenbarten / glad abwiese ; vnd hergegen zwo andere person badt ihm zu folgen ; die doch keinen lust darzu hatten / vnd sich wegen ihrer geschöffen entschuldigten. Wer will ober kan nun sagen / warumb sich der Sohn Gottes gegen diese vier personen so vnderschiedlich verhalten vnd wegen etner sachen angerede habe ? den zwo ersten ihr begeren abgeschlagen / die zwo andere aber / ihm zu folgen so freundlich geladen habe ? solches wöllen ergründen / vnd von dem Sohn Gottes redt vnd antwort wöllen haben dieser seiner that were eine grosse vnbescheidenheit / ta was sag ich vnbescheidenheit / eine frenentliche / vnd sehr sträfftiche fürwitz. Der H. Job sagt am 9. Cap. Quis dicere ei potest quare sic facis ? Wer darff von ihm fragen warumb handelstu

delstu also? es ist tausentmall besser/  
 das man sich vber den Himlischen Rath  
 Gottes verwundere? vnd die weiß vnd  
 form zu handeln/so seine Fürsichtigkeit zu  
 brauchen pflegt / mit Ehrerbietigkeit er-  
 kenne/vnd seiner Göttliche einsprechung/  
 so bald wir solcher gewar werden / folgen/  
 welches obgemelte zwo personen nit the-  
 ren; dan sie gaben nit der that zuverstehen/  
 daß sie zu dem zeitlichen vnd zergänglich-  
 em gut mehr lust vnd lieb hettten / als zu  
 dem Himlischen vnd Ewigen/ vnd mehr  
 ihre Eltern vnd verwandten achteten als  
 den Göttlichen beruff. Ist es nit viel rath-  
 samer vnd nütlicher / alles was vns be-  
 gegnet von seiner Bäterlichen hand an-  
 nehmen? als sachen/ die allein zu vnserm/  
 vnd vnserer geschäften nutz vnd wolffahrt  
 sein? vnd gänglichken dafür halten / daß  
 Er vns mit grösserer weiß vnd flugheit  
 regire/grösserer sorg vnd liebe für vns tra-  
 ge/als nithe kein Vatter noch Mutter die  
 wolffahrt ihres kints zu befördern / gehabt  
 hatt. Vnd daß nit mal ein so liebretches  
 vnd zartes hern gewesen/ noch sein werde/  
 welches

welches erwillicher vnsern nutz befürderet/  
vnserm vorthail besser nachdencke / vnd  
wolstand suche; welches du auß den herz-  
lichen vnd tröstlichen sprüchen / vnd wahr-  
hafftigen zeugnissen / welche Er mit so  
lieblichen vnd herrlichen Worten dermas-  
sen klärlich vortragt / daß sie auch ein eiß-  
kaltes vnd steinhartes hertz bewegen  
mögen / abnehmen kanst.

**Süßreiffliche vnd kräftige**  
sprüch / die liebliche Fürsichtigkeit  
Gottes betreffend.

III. **F**olgende sprüch befinden sich mel-  
ersten theils bey dem Propheten  
Jeremia vnd Isaia / bey welchen der gütige  
GOTT die sorg vnd lieb so Er gegen vns  
hat / mit der sorg vnd mit der lieb vergleich-  
et / die ein Vatter oder Mutter / so ihre  
kinder zum höchsten lieben / haben mög-  
ten. Er sagt erstlichen also / si filius mihi  
honorabilis Ephraim si puer delicatus.  
Jerem. 31. Lieber sag mir / ist mir dieß volck  
(nemblich das Volck Israel) nit so lieb  
als ein junges kindelein / welches sein  
Vater

Vatter als sein Augapffel vnd sein eigen  
 herr zu lieben pflegt? halte ich dasselbige  
 nit gleich als ein zartes vñ herrliches knäb-  
 lein: vnd daß ichs sage wie mirs omb das  
 herr ist/ so muß ich bekennen/ daß/ so bald  
 ich von ihm hab angefangen zu reden/ mit  
 mein herr auffgangen/ ia für liebe in mei-  
 nem Leib vast zergangen; ich muß mich  
 vber ihn erbarmen/ vnd kan seiner nim-  
 mer vergessen. Wer solte nit sagen daß  
 Er einem Vatter gleich sey/ welcher für  
 grosser lieb zu seinem lieben kind/ welches  
 ihm stets im sin vñnd gedancken liegt/  
 gleich fals von sinnen kommen vnd zum  
 narren worden sey? also daß es das anse-  
 hen habe/ als wan Er ohn dasselbige nit  
 langer leben möge/ das Er an kei-  
 nem ding auff der Welt lust vnd lieb habe/  
 weder an ihm/ia das Er nit mehr wisse  
 was Er sage/ wan Er von ihm zu reden  
 anfangt.

Ysaas am 49. Capitel sagt: Nunquid  
 obliuisci potest mulier infantem suum  
 ut non misereatur filio vteris sui? & si  
 oblita fuerit, ego tamen non obliuiscar  
 tui.

tui : ecce in manibus meis descripsi te.  
 Wie ist es möglich das ein Mutter, so wild/  
 das sie ihres lieben kinds das sie geboren  
 hat/vergessen könne? das sie so ein kaltes  
 vnd hartes herz habe / vnd sich vber das  
 selbige (wan sie es in grosser noth siehet)  
 mit erbarme/mitleiden trage / vnd sich sei-  
 nes annehme? nun aber soltu wissen / mei-  
 ne geliebte Creatur / das wan schon eine  
 Mutter der frucht ihres Leibs / ihres eig-  
 nen Fleisch vnd Bluts vergessen solte/das  
 ich deiner nimmermehr vergessen werde.  
 Ich hab deinen namen in meinen hân-  
 den geschrieben vnd steets vor meinen  
 augen.

An einem andern ort bey dem selbigen  
 Propheten Cap. 46. sagt Gott also: Au-  
 dite me domus iacob & omne residu-  
 um israel, qui portamini à m in vtero,  
 qui gestamini à mea vulua, &c. Hörche  
 vnd mercke auff mich du Geschlecht Ja-  
 cob vnd alle die ihr noch vbrig setz vom  
 Geschlecht Israel / welche ich in meinem  
 Leib trage/ wie eine Mutter so mit einem  
 kind schwanger gehet. Als wolte er sagen/  
 ihr

118 Vom vertrauen auff Gott.

Ihr Geschlecht Jacob vnd Israel solt wissen, daß ich eu vber gemelter gestalt tragen will/ bis in ewer höchstes alter / ich selbst sag ich will euch tragen in meinem Leib/ob ihr schon greiß weret/ich bins der eu vber erschaffen vnd tragen will/ sorget nit das ich werde darvon müdt werden/ eu vber geben oder verlassen / daß wird nimmerm: hr geschehen. Mein Gott/ was liebreiche vnd herrliche wort/ vnd was für eine gross: Lieb würden sie in vns / gegen so vnermessene güte / erwecken / wann sie vns recht vnd wohl zu herzen giengen.

17. Es ist nichts neues noch seltsames / daß sich der gültige Gott mit einer Mutter vergleicht daß Er sich eine Mutter heisse/ vnd von ihm selbst sag / daß Er/ also zu reden/ Brüste vnd Milch habe/ mit welcher Er seine getreue diener vnd geliebte kinder mit grösser freundlichkeit vnd zarter lieb säuge als nit hemahl keine Mutter ihr liebes kind gesäugert hatt. Bey dem Propheten Osee am 2. Capitel sag Er / Ecce ego lactabo eam & ducam in solitu-

solitudinem & loquar ad cor eius. Ich  
 will sie säugen (was Er von einer sagt das  
 sagt Er von allen andern) ich will sie ab-  
 seits in die Einöde führen / damit herr mit  
 herr rede / vnd dermassen freundlich vnd  
 süß mit ihr handeln vnd vmbgehen / das  
 sie aller anderer freude vergesse. Die Himo-  
 lische Braut / redt ihress geliebsten Bräu-  
 sigam / nemlich den Allmächtigen vnd  
 gütigen Gott selbstes also an / Meliora  
 sunt vbera tua vino. Cantic. 1. Vnd be-  
 zeugt frey vnd öffentlich / das selne Milch  
 besser vnd lieblicher sey / als der allerbeste  
 Wein. Gemelter vrsach halber nennet die  
 H. Schrift den gütigen G D Et Saddei/  
 welches so viel nach etlicher außlegung  
 heißet / als mammosus, das ist / groß vnd  
 dickbrüstig / als wan Gott grosse vnd dicke  
 Brüste voller Milchs hette / vnd gleich  
 wie eine säugam were / welche damit sie  
 wegen der menge vnd vberfluß der Milch  
 nit beschweret werde / viel kinder zu säugen  
 annehme.

Demess nun der gütige G Dte selbstes  
 von ihm sagt / das Er Brüste vnd Milch  
 habet

habe / also soll es niemand wunder vnd seltsam vorkommen / wan Er sagt / ( in dem er sein volck Israel / oder vielmehr sein Christliches volck welches durch das Israelitisch volck vorbedeutet war ) das Er vns so gar bis in das höchste alter / ja bis in den todt selbst in seinem Leib vnd vnder seinem hertzen tragen wölle.

O der grossen güte vnd unbegreifflichen liebe vnseres Gottes. Eine Mutter tragt ihr kind in ihrem Leib / bey die neun Monat; aber Er tragt vns vom anfang vnser lebens / bis zum end; vber das / dieroeil vnser Seel nit sterben kan / so tragt Er sie ebenmässig nach vnserm absterben / vnd wird nachmahln / nach der vereinigung mit ihrem Leib / in der allgemeinen auferstehung am Jüngsten tag / beyde / Leib vnd Seel / in seinem Leib ( also zu sagen ) ohne einigen verdruß in alle Ewigkeit tragen. O unsägliche liebe / wie weit vbertrifft deine liebe / die lieb der Eltern alhie auff Erden? deine lieb ist so weit von ihr / als der Himmel von der Erden.

V. Damit man aber desto besser die  
Wun-



wunderweck vnd krafft der Göttlichen  
 liebe/die Er vns erzeiget begreiffen / fassen/  
 vnd einen rechten geschmack vnd süßig-  
 keit in demselbigen empfinden möge / muß  
 man wohl erwegen die vielfältige diensten  
 vnd leibreiche gutthaten die ein kind / von  
 seiner Mutter hat / so lang es von ihr / in  
 ihrem Leib getragen wird : dan dieselbige  
 so vnderschiedlich / viel / vnd groß / das es  
 mich vielmahl hoch wunder nimbt / wie  
 das vnder den menschen kinder etliche so  
 verkehrter / wilder / vnd grausamer natur  
 sein können / daß sie nit allein aller gemel-  
 ter wolthaten vergessen ; sondern auch die-  
 selbige mit böser mühs bezahlen / mit vie-  
 lem vbell / bedrängnis / ia mit schmähtli-  
 chen worten vnd schlägen vergelten.

Was herzenleid muß eine Mutter ha-  
 ben / wan sie von so vndanckbaren kinde-  
 ren solcher gestalt gehalten vnd bedrängt  
 wird / welche sie in ihrem eignen Leib als  
 in einer Sänffte / weichen bett vnd gelieger  
 oder zarten kleidern / getragen / ihnen mit  
 ihren händen / süßen / vnd darreichung al-  
 ler ding / welche zu vnderhaltung ihres

S

lebens

lebens notwendig waren/auffs allerbeste  
gedienet hat. Vnd das zwar die erste 9.  
Monat ihres lebens / in welchen sie die  
beste sachen gehabt ; daselbsten sie erwach-  
sen vnd erhalten / vnd ohne einige mühe/  
oder eigens zu thun / wider allen anstoß  
beschüset worden ; daselbsten haben sie zu-  
genommen biß sie zu rechter größe kom-  
men / vnd so lang verblieben / biß sie größe  
halber nit länger gekrönet haben. Ist es  
nit zu erbarmen / vnd eine vberauß grosse  
vndanckbarkeit / gemelter personē / daß sie  
ihrer gebür vnd pflicht / mit welcher sie ge-  
gen ihren Müttern so höchlich verbunden  
sein / so wenig achten / ta gänzlich ver-  
gessen? ja ist es nit viel größer vnd vnleidi-  
licher das sie dieselbige mit schmählichen  
worten / mit beängstigung / ta schlägen  
vnd streichen hernehmen vnd vbel  
halten?

Wan nun die guethaten vnd liebreiche  
diensten / welche die Elter ihren kinder er-  
weisen / ein zeichen sein der grossen lieb so  
sie gegen sie tragen / vnd sich durch diese-  
lbigē dermassen in sie verleben / daß wan  
sie

sie anders thun solten / billich wider alle  
 natürliche neigung vnd ordnung handle-  
 ten vnd so gar nit für menschen / sondern  
 wilde vnd grausame thier mögen gehalten  
 werden: was sollen wir nit von den zeich-  
 en/würckungen/vnd krafft der liebe Got-  
 tes die wir gegen vns spüren/ vnd von der  
 grossen vndanckbarkeit / mit welcher wir  
 ihn so oft ta täglich erzürnen/sagen? dan  
 Er vns nit allein 9. Monat / wie andere  
 Mütter ihre kinder / in seinem Leib tragt/  
 sondern / wie Er vns selbstent öffentlich  
 bezeuget/so verlasset Er vns nimmermehr  
 von der zeit an daß wir in ihm empfangen  
 seind; vnd daß ist von welchem der heilig  
 Paulus in den Geschichten der Apostel  
 am 17. Capit:redt: In ipso enim vivimus  
 mouemur & sumus. In ihm leben wir/  
 in ihm bewegen wir vns/in ihm haben wir  
 vnser natürlich wesen / ohn ihn seind wir  
 nichts. Ja was mehr ist/ wir seind nit al-  
 lein in ihm/ sondern Er ist mit vns veret-  
 niget / nit anders gleich wie vnser Seel  
 mit vnserm Leib veretniget ist. Kein äder-  
 lein ist so klein/ kein häntlein so zart/ kein  
 tröpf-

tröpflein blut ist in vnserm Leib / so gering /  
 daß Er mit der durchdringenden / ring-  
 fertig vnd behendigkeit seines Göttlichen  
 wesens nit durchdringe; dermassen / daß  
 wir an ihm nit allein vnser hauß / vnser  
 geliger vnd bett / süßste vnd dergleichen  
 mehr; (wie oben von einer Mutter gemel-  
 det, in dem sie 9. Monat ihr liebes kind in  
 ihrem Leib tragen thut /) Item daß wir an  
 ihm nit allein eine feste Burg / daß wir  
 von ihm nit allein als von einer feurigen  
 Maur (wie Er durch einen seiner Pro-  
 pheten redt / Zach. 2.) umgeben / vnd als  
 das augensternlein auff daß allerzärteste  
 erhalten; sondern was noch mehr ist / daß  
 Er gang vnd gar in vns / in dem allerin-  
 nersten vnd also zu sagen in dem was in  
 vns vnemphindlich ist: vnd das war nit  
 allein durch mittheilung seines Göttlich-  
 en wesens / sondern durch stetige vnd vn-  
 auffhörliche würckung / durch welche wir /  
 all vnser wesen / bewegnus vnd das leben  
 haben.

Eine liebretche Mutter / tragt ihr liebes  
 kind / nach der geburt / in ihren armen / sie  
 küß-

küßet/vñ drücket es/sie liebtoset vnd zärte-  
let ihm auff allerley weiß; aber solches kan  
nit immerdar werē/dan sie nit allein durch  
viel vnd mancherley fürfallende verhin-  
dernus von solchem eufferlichen lieblich  
abgehalten wird/ sondern sie muß mit der  
zeit dasselbig ganz vnd gar verlassen/theils  
dieweil sie solches liebtosens müdt wird/  
theils/weil sie erwachsen/ solches ding nit  
mehr bedürfftig vnd in solchen stand kom-  
men / in welchem ihm solches nit gezim-  
men will. Aber der Ewige vnd gütige  
Gott erhaltet vns ohn vnderlaß in vnse-  
rem wesen/ Er trägt vns stets also zu sa-  
gen in seinem Leib vnd wird solches nit-  
mer müdt. Der Königlich Propheet Da-  
uid sagt am 21. Psalmen. In te proie-  
ctus sum ex uero. Als ich von meiner  
Mutter kam vnd geboren ward / thetestu  
mich/ O mein Herr vnd Erschaffer emp-  
fangen/ von der zeit bis auff jetzt bleibe ich  
in dir / vnd werd nimmer von dir ins  
künfftig abgesondert werden/

Wie wir alles/was vns widerfahret/von der hand Gottes/vnd für vnser höchstes glück vnd wolstand annehmen sollen.

**I**st es möglich/ daß eine so vnermessene güte vnd höchste lieb den menschen könne oder wölle betrügen/ wer kan sich selbst vberreden daß sie dem menschen wölle ein Stein für Brodt/vnd ein Scorpion für ein Ey geben? wer ist so frech vnd keck daß er sich beklagen / vnd wider G D Er murren darff / daß eine so grosse güte vnd vnendliche Weißheit/ daß glück vnd die zeitliche güter in diesem leben so vngleich außtheile? in dem es vnsehbar / daß alle seine sinn vn fürhaben auff anderst nichts gehen/ als auff vnser glück vnd wolahrt: was ist viel daran gelegen/ das einer in dieser Welt in grossen ansehen vnd Ehren / der ander aber verachtet vnd für nichts oder gering gehalten wird; das jener stark vnd wol auff/ der ander fräncklich vnd biöd? das einer wohlhändig vnd reich / der ander nichts oder gar wenig

wenig habe? Ist es nit (wie der H. Apostel Paulus fast in dergleichen sache redt 1. Corinth. 12 ) Eben eine Göttliche liebe/ ein geist/ eine vnendliche güte vnd barmhertzigkeit gegen dem menschen / die einem dieß/ einem andern jenes außtheilet / vnd welche in außtheilung seiner Göttlichen Gnaden vnd Gaben auff anderst nichts gesinnet ist/ als auff den wolstand der te. nigen/ so solche gaben von seiner Göttlichen hand empfangen? Gemelte bedencken vnd erwegungen haben Theodoretum vnd Philonem den Juden dahin bewegt/ daß sie schriftlich hinterlassen / das vns Gott nimmer nichts / als lautere herrliche vnd große wolthaten erzeiget / daß Er vns stets guts thue/ vnd das alle volkommenheit/ alles heill vnd wol fahrt von ihm herkomme.

Der Heil. Job sagt klärlich weil wir guts von Gott empfangen/ warum wollen wir vns weigern das böß von ihm an zu nehmen? Er hat gar weit gesehen/ vnd der sachen mehr nach gesinnet / vnd besser begriffen/ als nihe kein Weltweiser

getan; vnd will vns damit sagen / daß  
 wann wir etwas von den Creaturen zu  
 empfangen haben / billich zuvor woll bese-  
 hen vnd erforschen sollen / was vnd auff  
 was weiß sie vns ihre gaben anbieten;  
 dan sie seind voller eitelfeit vnd alles be-  
 trugs. Der weltweiser Seneca sagt Epist.  
 4. Noli huic tranquillitati confidere,  
 momento mare vertitur, & eodem die  
 vbi luserunt nauigia, sorbentur. Laß dich  
 nit betriegen oder hindergehen von solch-  
 en sachen die gut scheinen zu sein / grosse  
 hoffnung machen / viel glücks verheissen /  
 vnd vnder dem schein eines schönen vnd  
 lustigen Wetters / ein groß Ungewitter  
 verbergen. Es geschicht vielmahl / daß sich  
 das Meer in einem augenblick verende-  
 re / vnd das die Schiff am selbigen ort vnd  
 tag zu grund gehen / da sie zuvor ihren lust  
 vnd kurzweil trieben.

Mit dem gütigen GOTT hat es weit  
 elne andere meinung / bey ihm kan kein  
 betrug noch argelst sein; Er gibt oder  
 schicket vns nihemaln etwas zu / daß vns  
 nit



nit zu höher vollkommenheit befürdere.  
 Derhalben sollen wir billig ein groß ge-  
 nügen vnd wellgefallen an dem haben  
 daß wir wissen vnd versichert sein / das  
 alles was vns alhie auff Erden begegnet /  
 von seiner Göttlichen hand vnd an-  
 ordnung herzeiche / es sey gleich fried oder  
 krieg / vnser sachen gehen gleich vor sich /  
 oder hinder sich / Er lieble oder straffe vns /  
 Er schicke vns reichthumb oder armut zu /  
 alles wird zu einem stell / vnd von einer  
 hand / vns zum besten gerichtet. Der H.  
 Augustinus in der außlegung vber den  
 102. Psalmen sagt: Scuiat quatum vult,  
 pater est; sed afflixit nos, sed contrivit  
 nos, pater est. Er halte vns so hart oder  
 so strenge als Er wolle / so ist vnd bleib: Er  
 doch alzeit vnser Vatter / ob Er vns  
 schon schlage vnd also zu sagen mit süs-  
 sen trette / so ist Er doch gleichwohl vnser  
 Vatter. Du solt aber wissen das ein sol-  
 cher Vatter seinen kindern nit vbell wolle /  
 vnd das Er sie keiner anderen vrsachen  
 halben hart halte / als das Er ihr glück  
 vnd wellstand befürderen möge. Wann

§ 5

wir:

wir nun mit lust vnd freuden das was  
vns lieb vnd wollgefällig/ von ihm ange-  
nommen/ warum wollen wir/ was vns  
sawr ankommet/ außschlagen? dieweill  
eins so woll als das ander / das glück so  
woll als das unglück/ vns zu vnserm heill  
vnd wollstand leiten? eben dieß ist der Ewlo-  
ge Gottes rath/ welchen Er vber vns von  
Ewigkeit her gefasset hatt / vnd jetzt mit  
der that an vns vollziehet.

VII. Bist:u arm? Gott hat es also  
gewölt. Dan wan du reich werest/ so wür-  
destu mit deinen Reichthumben verdam-  
met werden. Gib fleißig acht vnd hüte dich  
das du nichts wider den Rath vnd ord-  
nung der höchsten Fürsichtigkeit Gottes  
handlest/ vnd dich etwan in einen andern  
stand zwingen vnd bereichen woll:est/ dan  
sonsten wirstu dein heill verschergen vnd  
den Himmel verlihren. Sehe an vnd be-  
dencke alle die jenigen / welche sich durch  
krumme sünd/ vnd wider den willen vnd  
anschlag Gottes haben wollen reich mach-  
en. Wo seind sie jezund? zu was stand  
seind sie endtlich gerathen? Der Prophee  
Ba.

Baruch am 3. Cap. spricht/ wo seind alle die reiche wücherer / die falsches gewicht / vnd vntüchtige müns brauchen? wo zu seind sie endlich kommen? nach dem sie zu vor grosse reichthumb vnd Schatz auffgehauffet / vnd sich in einen güldenen stand also zu sagen gebracht haben? wo seind die gelddürstige hund / so die arme Leut biss auff die Bein außgefogen haben / vnd sich mit dem gelt vnd gut der Wittwen vnd verlassenen Weisen / also zu sagen / gemeisset haben? wo seind die raubvögell / welche ihre Geschlecht von dem raub / beängsigung vnd vnderdruckung der armen schlechten Leuten hoch auffbracht / vnd ihre Kinder mit vbell gewonnen gelt vnd gubereichei? sie waren zu ihren zeten hochmüthig / reich vnd prächtig; aber nunmehr / sagt der Prophet / weiß man nichts von ihnen / niemand redt von ihnen / das Erdreich hat solchen vnnützen last von sich abgeschüttelt / vnd die Hölle hat sie verschlucket. Es war der außtrückliche will Gottes / das sie in armut ihr leben zubringen solten / die.

weill Er ihnen nihemahl keine rechtmäßige vnd billige mittel sich zu bereichen / an die hand geben thete / vnd ob dem woll also / dannoch vnderliessenn sie nit / wider alle billigkeit / wider alle anordnung vnd Fürsichtigkeit Gottes / allenthalben gelt vnd gut genug zu samen zu scharren. Aber was geschah? sie brachten zwar gelt vnd gut genug zu samen / daß kan man nit laugnen / an stadt des Göttlichen segens haben sie seine vngnad auff ihre hals geladen / sie haben die autwilligkeit / vnd gute meinung ihres Gottes in einen haß vnd vngnad verendert / vnd ihn dahin bracht / das Er mit ihnen / nit nach seiner güte vnd barmherzigkeit / sondern nach der strenge vnd gerechtigkeit / hat müssen verfahren.

Wäre es ihnen nit tausent vnd tausentmal besser gewesen daß sie gleich wie der Job auff einem misthauffen in armut geseffen weren / oder daß sie wie jener Lazarus / vor des Gottlosen reichen Prassers Thür gelegen weren / vnd jetzt in Himelischen freuden weren; als daß sie nach so  
großo

grossen vbelgewanenen gelt vnd gut/  
vnd in allem lust vnd vpytgkeit zu ge-  
brauchtem leben/ in einem augenblick hin-  
ab in die Höll gefahren sein? sie brachten  
ihr leben zu in freuden mahlen/ mit danc-  
en vnd springen / bey guter vnd lustiger  
gesellschaft/ sagt Job am 21. Capitel. aber  
in einem huy versunken sie vnd befunden  
sich mitten vnder den Höllischen Teuffeln/  
vñ bey der vermaledeiten gesellschaft aller  
verdambten.

Bistu nit so scharpffverständig noch so  
sinnreich als etwan ein ander/ vnd daher  
nit so gelehrt / vnd geschickt in deinen ge-  
schäften als du woll gern woltest/ beküm-  
merstu dich deswegen in deinem herten/  
vnd zu zeiten woll darfftest hören lassen vñ  
sagen / O wan ich hette wuß der vnd der  
hat/ wan ich were/ wie der vnd der ist; wan  
ich wüßte was der vnd der weiß! ach du  
verblendter mensch / du weißt nit wuß du  
wünschest; mit deinem schechten verstand  
vnd geringer geschicklichkeit / so dir die  
Fürsichtigkeit Gottes gegeben/ wirst du  
den Himmel verdienen; vnd wan du ge-

schlechter vnd gelehrter werest / würdestu  
 mit deiner geschicklichkeit Ewig verdambt  
 werden. Du solt wissen das der gütige  
 Gott auff solches acht geben hat / in dem  
 Er dich hat lassen auff die welt kommen /  
 in dem Er deine Seel erschaffen / vnd dei-  
 nen Leib geformiret hat; deßwegen beküm-  
 mere dich nie / ergib deinen willen gänzlich  
 vnd vollkommenlich in die accordirung /  
 so dir vom Himelischen Vatter herkom-  
 met / welcher dir zum besten vnd zu deinem  
 heil / auß zarter lieb / vnd grosser begird zu  
 deinem wollstand / diese nützliche anord-  
 nung für geschrieben hat.

Läß dein verlangen vnd deine begird /  
 dich vnd deinen willen nach der ordnung  
 vnd nach dem wollgefallen G D Ties zu  
 richten / (darnach du zu trachten verpflicht  
 bist) öffentlich stehen / vnd sprich mit sei-  
 nem vielgeliebten Sohn deinem Meister  
 vnd Herrn / zu ihm also / Matth. 11. Mein  
 gütiger Vatter / mein Herz vnd G D T /  
 dieweil es dir gefället / das ich in armut  
 vnd demut leben soll / so sey ihm also / an-  
 derst begere ich nichts alß das ich arm  
 vnd

vnd verächtlich sey / darin stehet meine grö-  
ste vollkommenheit / das ich sey vnd lebe  
wie du wilt / mein will kan nihe ruhe ha-  
ben Er sey dan nach deinem willen ge-  
richtet.

Distu / weiters / in der Welt wenig ge-  
achtet / vnd hast nit das ansehen welches  
du dir zu gebüren / vermeinst / fräncket  
dich dieß / vnd woltest gern / für einen wei-  
sen man / vnd für eine anßerlesene per-  
son / welche in wichtigen sachen / einen  
klugen vnd vortheiligen anschlag geben  
könne / gehalten seyn. Woltestu gern von  
hohen vnd n drigen stands personen be-  
liebt / vnd von iederman also zu sagen auff  
den händen getragen werden / vnd gelobt  
seyn!

Du weißt fürwar nit was du begerest /  
du begerest anderst nichts alsß deinen scha-  
den vnd dein vnglück. Dan lieber sag /  
wie woltest du dich vor der hoffart vnd ei-  
teler Ehr hüten / wan du von männiglich  
en gerühmt vnd in grossen werch vnd  
Ehren gehalten werest; da du doch bey so  
geringem ansehen / dich der hoffart vnd  
deß

des Ehrgeitz kaum erwehren kanst? vnd so  
 gar vor Gott/ den Engeln vnd menschen  
 von hoffart stinckest? mit wenig worten  
 darvon zu reden / wan du; nach deinem  
 sin/hoch geschäzest werest/würde der gütt-  
 ge Gott/vnangesehen seine vnendliche ge-  
 dult / gezwungen dich zu seiner zeit von  
 dem höchsten gipfel deiner Ehren mit dem  
 hoffertigen Lucifer vnd seinem anhang in  
 den tiefsten abgrund aller schmach vnd  
 vnehr zu stürzē. Deswegē gehe in dich selb-  
 sten/erwege alles woll/vnd erkenne es für  
 eine sonderliche gunst vnd gnad/ vnd für  
 ein zeichen vnd gutthat einer grossen liebe/  
 welche dir dein Schaffer erwlesen / vnd  
 dich auff die Welt hat lassen kommen nit  
 zu deinem schaden vnd verderben/ sonder  
 zu deiner Seel heill vnd Seeltigkeit. Wan  
 es die Göttliche Fürsichtigkeit für gut vnd  
 rathsam angesehen / vnd gewist das die  
 grosse Gaben vnd Gnaden / grosse Ehr  
 vnd geschicklichkeit/ ic. zu deinem heill we-  
 ren behülfflich gewesen / glaub mir sicher-  
 lich daß Er dir/ als ein güttiger Vatter/  
 der dich so herzlich liebet /der alles in seiner  
 ge-



gewalt vnd händen hat / nit daß geringste  
würde dñsogen haben; dan / wie der H.  
Apostel Paulus / zu den Römern am 8.  
Capit. sagt / so hat Er seinem eignen Sohn  
nit verschonet / sondern denselbtigen für  
vns dargegeben / wie kan es sein / daß Er  
vns nit alles zugleich mit ihm gebe? wie  
kan Er vns andere geringe sachen ab-  
schlagen?

VIII. Als vorzeiten ein Heydnischer  
weltweiser für Bericht gestellt würde / vnd  
nun mehr an dem war / daß das letzte Ur-  
theil zum Tode vber ihn ergehen solt / redte  
er die Richter mit folgenden / warhafftig  
güldenenen Worten an vnd sprach / ihr her-  
ren / wan ihr zu mir sagen würdet / wir  
wöllendich loß geben vnd nit verdammē /  
wo fern du von deinem fürhaben / welches  
du bißhero gehabt / abstehen / vñ nachlassen  
wilt / vnserer sitten / gebrauch vnd weis zu  
leben / vnd zu handeln / zu tadlen vnd in  
bessere ordnung zu bringen / wolle ich euch  
darauff antworten / das ihr lächerlich  
daran theret. Ihr seit der meinung / daß  
wan euch ewer Oberster in eine Festung  
gestellt

gestelt hette / dieselbige männiglich zu  
 verthedigen/dasß ihr ewer leben darin las-  
 sen / alsß dieselbige dem Feind vbergeben  
 wollet./vnd wie könnet ihr mir rathen/das  
 ich meinen stand vnd beruff in welchem  
 mich Gott gesetzt hatt / vnd die weiß vnd  
 form zu leben welche er mir fürgeschrieben  
 hat verendern oder davon abstehen solle?  
 O Criton Criton ist solches der wille  
 Gottes! so ist es auch mein will; Anitus  
 vnd Melitus können mir woll das leben  
 nehmen/ aber schaden können sie mir nit.  
 Mein sag mir/ was hette dieser weltweiser  
 nit gesagt/wan er neben seiner natürlicher  
 flughelt/dasß nicht desß wahren glaubens  
 gehabt/vnd den Ewigen Gott/nit allein  
 als seinen Erschöpffer / sondern auch sei-  
 nen Erlöser/vnd seine grosse liebe die Er  
 vns erzeigt hat/vnd noch immerdar erzei-  
 get/durch die sorg/ die Er steets vber vns  
 tragt/erkennet hette?

Es ist eine schand zu sagen / das wir  
 Christen von einem Heyden lehren müs-  
 sen/wie wir vnseren willen mit dem willen  
 Gottes sollen vereinigen.

Das